

Good Practice – Beispielhafte Bildungsarbeit

Seminar "16. Deutsch-Polnisches Seminar zum Thema 'Fischereiwesen, Hafenwirtschaft und Handel in Polen und Deutschland – mit Schwerpunktsetzung auf das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern und die Wojewodschaft Westpommern'" (18. bis 19. Oktober 2008)

Veranstalter: Europa-Union Deutschland – Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Inhalt:

Zusammenfassung

Seminarrahmen

Inhalt und Programm

Fazit

Impressum

Herausgeberin:

Bundeszentrale für politische Bildung/bpb, Bonn © 2009

Redaktion:

Marcus Pawelczyk; Cornelia Schmitz (bpb)

Autorin:

Anne Wengenroth

Zusammenfassung

Veranstaltung

"16. Deutsch-Polnisches Seminar zum Thema 'Fischereiwesen, Hafenwirtschaft und Handel in Polen und Deutschland – mit Schwerpunktsetzung auf das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern und die Wojewodschaft Westpommern'"

Datum

18. bis 19. Oktober 2008

Veranstalter

Europa-Union Deutschland – Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.

<http://www.europa-union-mv.de/>

Tagungsort

<http://www.land-gut-hotel.de/>

Teilnehmende (TN)

Lehrer/innen, Diplom-Landwirte, Ökonomen, Informatiker, Angestellte, Beamte

Lernziel

- Kennenlernen der politischen und wirtschaftlichen Dimension von Fischereiwesen, Hafenwirtschaft und Handel am Beispiel des Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern und der Wojewodschaft Westpommern
- Anhand konkreter Beispiele die wissenschaftlichen, politischen und ökonomischen Zielsetzungen der EU-Politik bearbeiten und kritisch reflektieren

Methoden

Lehrvorträge/ Diskussionen/ Lernen am authentischen Ort (Exkursion)

Referenten/innen

12 (Dozent/in, Amtstierarzt, Politiker, Kapitän, Kommunikationsexperte, Wissenschaftler, Moderatoren, Dolmetscherin)

Kurzbeschreibung

Durchblick beim Fischfang

Die Fischerei-Politik der EU ist komplex und teilweise nur schwer zu durchschauen. Neben Fangquoten, Schonzeiten und unterschiedlichen Hafentypen lernten die Teilnehmenden des 16. Deutsch-polnischen Seminars der Europa-Union, auch die Problematik von Aquakulturen und einer weltweit steigenden Nachfrage nach der Resource Fisch kennen.. Im Rahmen dieses Begegnungsseminars reflektierten die TN die Thematik am Beispiel der Nachbarstaaten Deutschland und Polen.

Seminarrahmen

Teilnehmende (TN)

Die Mehrheit der 31 TN stammte aus Mecklenburg-Vorpommern, drei Personen aus Polen. Es handelte sich fast ausschließlich um Akademiker (vor allem Lehrer/innen), aber auch Diplom-Landwirte, Ökonomen, Informatiker, Angestellte und Beamte im Alter von 53 bis 84 Jahren. Der größte Teil engagierte sich aktiv an den Diskussionen, die im Anschluss an die Vorträge stattfanden. Dank der Konsekutiv-Übersetzungen konnten sich auch die polnischen Gäste an den Redebeiträgen beteiligen. Insgesamt betonten alle wiederholt den grenzüberschreitenden bzw. binationalen Charakter der Veranstaltung sowie die Vermittlung von EU-politischen Inhalten als einen wichtigen Beweggrund zur Teilnahme.

Lernziel

Das Seminar soll Wissen vermitteln über die politischen und wirtschaftlichen Dimensionen von Fischereiwesen, Hafenwirtschaft und Handel am Beispiel des Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern und der Wojewodschaft Westpommern. Ebenfalls werden Probleme und Tendenzen thematisiert, um EU-politische Aspekte besser erkennen und kritisch reflektieren zu können.

Inhalt und Programm

Samstag, 18. Oktober 2008

Vormittags

Nach einer kurzen Begrüßungsrunde referierte Dr. Heinz Kindermann, der als Abgeordneter im Europäischen Parlament sitzt und Mitglied im Fischereiausschuss und im Ausschuss für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung ist, über die Bedeutung einer gemeinsamen Fischereipolitik in Europa. Der Referent ging auf die Frage der umweltverträglichen Fischerei ein und beschrieb sehr detailliert die Probleme, die aus dem Nichteinhalten solcher Techniken resultieren. Hierzu wurden auch Höchstmengenverordnungen und die daraus entstehenden Probleme einer gerechten Fangquotenverteilung an der Ostsee sowie die Problematik der weltweit agierenden Fischfangflotten thematisiert. Angesichts zunehmend schwindender Fischbestände und einer verstärkten Nachfrage nach dem Lebensmittel Fisch wies Dr. Kindermann auf die Bedeutung des "Nachhaltigkeitsprinzips" hin. Abschließend erläuterte der Referent den TN die wirtschaftspolitisch relevante gemeinsame Marktorganisation, die deutsch-polnische Kooperation mit mehr als 20 Nicht-EU-Staaten und die sehr umstrittene, aber in der EU als sehr wichtig angesehene "Aquakulturzucht" von Fischen.

Im Anschluss sprach Gerhard Martin, Referatsleiter Fischerei/ Fischwirtschaft des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt- und Verbraucherschutz des Landes Mecklenburg-Vorpommern, über die Situation der Fischereiwirtschaft in seinem Bundesland. Sein Schwerpunkt lag auf den Im- und Exportzahlen dieses Wirtschaftssektors sowie auf dem Handelsweg des gefangenen Fisches und dessen Vermarktung für den Endverbraucher. Darüber hinaus wurde thematisiert, wie stark die Fischereiwirtschaft unter mangelndem "Nachwuchs" leidet.

Nachmittags

Aus der Sicht eines unmittelbar Beteiligten sprach Kapitän Norbert Kahlfuß, der zugleich dem Landesverband der Kutter- und Küstenfischer Mecklenburg-Vorpommern vorsitzt, über das Fischereiwesen in dem Bundesland. Er führte aus, dass die technischen Vorgaben aus Brüssel sowohl in Mecklenburg-Vorpommern als auch in Polen zu schwerwiegenden Problemen führen: z.B. Mindestmaschenvorgaben, Festlegung von Schonzeiten und -gebieten. Zugleich äußerte er sich sehr differenziert über unterschiedliche Sichtweisen des Themas, verknüpfte darüber hinaus die Tier- und Naturschutz- mit Fischereibelangen.

Die Entwicklung des Seehafens Rostock stellte anschließend ein Sprecher der Hafen- und Entwicklungsgesellschaft Rostock im Rahmen eines Referats vor. Zur besseren Illustration unternahmen die TN danach eine Exkursionsfahrt über das Hafengelände. Am "Ort des Geschehens" entstand eine intensiv geführte Diskussion über die Bedeutung von Fischerei und Hafengewirtschaft.

Sonntag, 19. Oktober 2008

Vormittags

Über die Erwartungen der Fischwirtschaft Polens an die EU referierte ein Wissenschaftler der Hochschule für Landwirtschaft Szczecin (Stettin). Er führte zudem aus, dass etwa ein Drittel der polnischen Fischer ihren Beruf seit dem EU-Beitritt aufgeben mussten. Der Vortrag und die anschließende Diskussion zeigten die internationale Problematik des Fischereiwesens sehr detailliert an ausgewählten "Fischbeispielen" auf. Weit über nationale oder binationale Interessen hinaus wurden die Teilnehmenden mit der Problematik einer immer geringer werdenden Ressource und ihrer internationalen Verteilung vertraut gemacht.

Die ökonomischen Aspekte großer Fischereihäfen in Polen standen anschließend im Mittelpunkt des Vortrags eines weiteren Wissenschaftlers der Stettiner Hochschule für Landwirtschaft. Nach einer Analyse der polnischen Häfen und ihrer jeweiligen Relevanz für das Fischereiwesen wurden die strukturellen Unterschiede in der Hafenbewirtschaftung zwischen Deutschland und Polen hervorgehoben. Besonderes Augenmerk legte der Referent auf die EU-Förderungen und ihre konkreten Auswirkungen.

Dann folgte ein wissenschaftlicher Vortrag, der sich konkret mit dem deutsch-polnischen Fischhandel auseinandersetzte. Die Referentin betonte zunächst die Schrumpfung der polnischen Fischereiwirtschaft und ging schließlich schwerpunktmäßig auf die sozialen und innerpolnischen wirtschaftlichen Probleme ein, die der Zusammenbruch des Ostblocks hervorgerufen hat und die durch den EU-Beitritt noch verstärkt wurden.

Nachmittags

Welche Probleme die nachhaltige Fischerei auslösen kann, erläuterte eine Dozentin am Beispiel des Fischfangs im Stettiner Haff. Sie begann ihren Vortrag mit einem Vergleich von Kleinem und Großem Haff auf deutscher und auf polnischer Seite (Entwicklung der Fische, Gewässerqualität) und sprach anschließend über die unterschiedliche Rechtslage in beiden Staaten bezüglich des Fischereiwesens.

Fazit

Das Seminar vermittelte zielgruppengerecht und verständlich die komplexen politischen und ökonomischen Dimensionen des Fischereiwesens. Als methodisch-didaktisch sinnvoll erwies es sich, die Thematik auf die Nachbarstaaten Deutschland und Polen zu begrenzen und anhand zweier grenzüberschreitender Beispiele (Bundesland Mecklenburg-Vorpommern und Wojewodschaft Westpommern) auszuführen. So konnten konkrete Vor- und Nachteile sowie Probleme und Tendenzen thematisiert werden, die aus EU-politischen Regelungen für die Fischereiwirtschaft resultieren. Dadurch fiel es den deutschen und polnischen TN erheblich leichter, dieses Thema kritisch zu reflektieren und einen eigenen Standpunkt zu finden.
